

Birgit Arens-Dürr hat

reingeschaut ...

... in der
Ausbildungswerkstatt für Elektrotechnik

Vom Finden versteckter Talente

2007 hat Ronald Kromm die Ausbildungswerkstatt für Elektrotechnik gegründet. Im ehemaligen Myflamm-Gebäude in der Offenbacher Fichtestraße hilft er jungen Menschen, sich für eine Ausbildung zu qualifizieren und sich zu Fachkräften zu entwickeln, die am Arbeitsmarkt gefragt sind. Am 11. Juli 2014 informiert er mit seinem Team ab 14:00 Uhr beim Tag der offenen Tür vor Ort über die Arbeit der Ausbildungswerkstatt.

Zurückhaltend und eingeschüchtert sei der Jugendliche gewesen, als er zum ersten Mal in die Ausbildungswerkstatt kam. „In der Schule haben sie ihn gemobbt“, erklärt Kromm. „Bei uns hat er sich gut entwickelt. Er traut sich wieder etwas zu, versteht und lernt schnell und arbeitet konzentriert. Ich bin sicher, dass er eine gute Ausbildung machen wird.“

Eigentlich ist Kromm Ausbilder. Meist arbeitet er als Sozialarbeiter und Motivationstrainer. Mit zwei Mitarbeiterinnen – der Handwerksmeisterin Barbara Sturm und der angehenden Psychologin Nora Hauschild – bereitet er junge Menschen im Alter von 16 bis 25 Jahren auf den Einstieg in eine Ausbildung im elektrotechnischen Bereich vor oder er bildet sie selbst in zwei Jahren zu Elektrofachkräften aus. „Wir sind sehr damit beschäftigt, den

Teilnehmern an unseren Kursen Schlüsselqualifikationen zu vermitteln“, sagt er und meint damit, dass viele der Jugendlichen weder im Elternhaus noch in der Schule Teamfähigkeit, einen angemessenen Umgang mit Konflikten oder systematisches Arbeiten gelernt haben. „Manche sind daran gewöhnt, mit großer Klappe aufzutreten. Es ist nicht einfach, ihr Gruppenverhalten zu ändern“, weiß Kromm.

Mit Geduld und Erfahrung führen seine Mitarbeiterinnen und er die Arbeitsgruppen zusammen und leiten sie an, Projekte handlungsorientiert zu planen und nicht gleich zum Werkzeugkasten zu greifen. „Die Lehrgänge sind ausschließlich für Leistungsberechtigte nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II) beziehungsweise deren Kinder vorgesehen“, erklärt Kromm. Es kämen fast nur

Männer, die meisten hätten einen Migrationshintergrund. Die Kurse werden von der Mainarbeit, dem kommunalen Jobcenter in Offenbach, finanziert – vorausgesetzt, dass Sinn und Erfolg der Maßnahmen belegt werden. Die Teilnehmer müssen regelmäßig kommen, Praktika besuchen und schließlich in Unternehmen vermittelt werden. Die Ergebnisse der Ausbildungswerkstatt genügen diesen Anforderungen seit Jahren.

Das mag daran liegen, dass das Team um Kromm nicht nur auf eine gute soziale Betreuung achtet, sondern auch auf eine fundierte fachliche Ausbildung. Zugelassen werden nur solche Interessenten, die im speziellen Eignungstest „Hamet2“ handwerkliches Geschick gezeigt haben. „Die Ausstattung der Werkstatt halte ich immer auf einem Niveau, das es uns ermöglicht, Arbeitsabläufe, wie sie in Unternehmen aktuell stattfinden, durchzuspielen“, berichtet der Werkstattleiter.

Auch dem Bewerbungstraining misst er einen hohen Stellenwert bei. In Rollenspielen werde beispielsweise geübt, wie man sich bei einem Vorstellungsgespräch am besten präsentiert. „Authentische Bewerbungen sind uns wichtig“, sagt Kromm. „Wir wollen unsere Teilnehmer nicht mit Gewalt, sondern passgenau vermitteln. Nur so erreichen wir Nachhaltigkeit.“

Obwohl er gute Kontakte hat, wünscht er sich von den Unternehmern in der Region größere Kooperationsbereitschaft: „Es ist nicht einfach, für die Industrielektriker Praktikumsplätze zu finden. Sie müssen laut Gesetz aber mindestens 30 Tage pro Jahr in einem Unternehmen arbeiten.“ Nur so könnten sie mit der Praxis vertraut werden.

Ronald Kromm bespricht mit Naveed eine komplexe Installation. Foto: Arens-Dürr/IHK

Unternehmen: Ausbildungswerkstatt für Elektrotechnik, Fichtestraße 15, 63071 Offenbach

Kontakt: Ronald Kromm, Telefon (069) 85003525, E-Mail r.kromm@gmx.de

www.ausbildungswerkstatt-of.de

